

MOZART

CONCERTO FOR TWO PIANOS KV 365
SINFONIA CONCERTANTE FOR FOUR WINDS KV 279B
ADAGIO KV 261, RONDOS KV 269 & 373 FOR VIOLIN

PIANO DUO SAKAMOTO
GABRIEL PIDOUX
BLAŽ ŠPAROVEC
THEO PLATH
NICOLAS RAMEZ
BILAL ALNEMR

ORF RADIO-SYMPHONIEORCHESTER WIEN
HOWARD GRIFFITHS
THOMAS ZEHETMAIR



RSO
ORF RADIO SYMPHONIE
ORCHESTER WIEN

orpheum
YOUNG SOLOISTS ON STAGE

MENU

- > TRACKLIST
- > DEUTSCHKOMMENTAR
- > ENGLISH TEXTE
- > TEXTE FRANÇAIS





NEXT GENERATION **MOZART** SOLOISTS **VOL.10**

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791)

PIANO CONCERTO NO.10 FOR TWO PIANOS IN E FLAT MAJOR, KV 365 (CADENZAS BY W. A. MOZART)

- | | | |
|---|------------------------------|--------------|
| 1 | I. Allegro | <i>10'16</i> |
| 2 | II. Andante | <i>6'32</i> |
| 3 | III. Rondeau. Allegro | <i>7'15</i> |

- | | | |
|---|--|-------------|
| 4 | RONDO FOR VIOLIN AND ORCHESTRA IN B FLAT MAJOR, KV 269
(CADENZA BY BILAL ALNEMR & MARC NEIKRUG) | <i>7'16</i> |
|---|--|-------------|

- | | | |
|---|---|-------------|
| 5 | ADAGIO FOR VIOLIN AND ORCHESTRA IN E MAJOR, KV 261
(CADENZA BY BILAL ALNEMR) | <i>6'04</i> |
|---|---|-------------|

- | | | |
|---|---|-------------|
| 6 | RONDO FOR VIOLIN AND ORCHESTRA IN C MAJOR, KV 373
(CADENZA BY BILAL ALNEMR & ITZHAK PERLMAN) | <i>5'51</i> |
|---|---|-------------|

SINFONIA CONCERTANTE FOR FOUR WINDS IN E FLAT MAJOR, KV 297B

- | | | |
|---|--------------------------------------|--------------|
| 7 | I. Allegro | <i>13'00</i> |
| 8 | II. Adagio | <i>7'25</i> |
| 9 | III. Andantino con variazioni | <i>8'40</i> |

TOTAL TIME: 72'24

PIANO DUO SAKAMOTO PIANO (BÖSENDORFER) 1-3

BILAL ALNEMR VIOLIN "LORENZO CARCASSI 1774",
LOANED GENEROUSLY BY MICHAEL BARENBOIM 4-6

GABRIEL PIDOUX OBOE 7-9

BLAŽ ŠPAROVEC CLARINET 7-9

THEO PLATH BASSOON 7-9

NICOLAS RAMEZ HORN 7-9

ORF RADIO-SYMPHONIEORCHESTER WIEN

HOWARD GRIFFITHS CONDUCTOR 1-3

THOMAS ZEHETMAIR CONDUCTOR 4-9

Die Schweizer **ORPHEUM** Stiftung zur Förderung junger Solisten ermöglicht seit 1990 künstlerische Begegnungen auf höchstem Niveau, indem sie herausragenden jungen Musikerinnen und Musikern aus aller Welt Auftrittsmöglichkeiten mit renommierten Orchestern und unter der Obhut bedeutender Dirigenten offeriert. Die Orpheum Konzerte, die mehrheitlich in der Tonhalle Zürich stattfinden, stellen für die aufstrebenden Solistinnen und Solisten eine einzigartige künstlerische Erfahrung dar und geben ihrer Karriere oft einen entscheidenden Impuls.

Bei der Auswahl der jungen Solisten stützt sich die Orpheum Stiftung unter der künstlerischen Leitung des Schweizer Pianisten Oliver Schnyder auf die Expertise ihres künstlerischen Kuratoriums, das sich aus Musikerpersönlichkeiten von internationalem Rang zusammensetzt. Hans Heinrich Coninx, Gründer und Präsident der Orpheum Stiftung, beschreibt die Vorzüge dieses Fördermodells: „Durch ihre Erfahrung beurteilen die Kuratoriumsmitglieder junge Talente sehr universell und intuitiv, und in ihre Beurteilung fließen viele Aspekte ein, die an einem einzigen Vorspiel nicht erkennbar wären.“ Für die CD-Produktionen der Orpheum Stiftung liegt die definitive Solistenauswahl in den Händen des Dirigenten Howard Griffiths. Er war bis Ende 2023 künstlerischer Leiter der Orpheum Stiftung und bleibt ihr so auch weiterhin eng verbunden.

Die Idee zur Edition „Next Generation Mozart Soloists“ wurde 2020 geboren, die Umsetzung dieses Projekts konnte dank der Förderung durch die Stiftung Eppur si muove rasch in Angriff genommen werden. Hans Heinrich Coninx ist das verbindende Glied zwischen den beiden Institutionen, die ganz im Sinne ihres gemeinsamen Anliegens und Ziels – der Förderung junger Solisten – ihre Kräfte bündeln.

Mozart, das weiß ein ausgewiesener Mozart-Dirigent wie Howard Griffiths, ist immer eine Herausforderung – für junge Künstler ganz besonders. „Bei Mozart ist es, wie wenn man in den Spiegel schaut: eine 1:1-Reflexion. Man hört, ob die Intonation stimmt, die Rhythmik, die Phrasierung, das Tempo und die Musikalität. All das muss zusammenkommen, und trotzdem muss es lebendig sein, genau in dem Rahmen, den Mozart stellt.“ Ein Blick auf Mozarts Opern, den Gesang, das Cantabile, das auch für Mozarts Instrumentalmusik von zentraler Bedeutung wurde, ist dabei unerlässlich, und diesen Blick wagt er freilich mit den jungen Solistinnen und Solisten. Das Ergebnis, die Gesamtaufnahme der Solokonzerte aus Mozarts Feder, ist in dieser Edition zu hören.

CONCERTOS, VOL.10

VON ULRIKE LAMPERT

Neben seinen zahlreichen Klavierkonzerten, also Konzerten für ein solistisches Klavier und Orchester, schrieb Wolfgang Amadeus Mozart auch jeweils ein Konzert für zwei und für drei Klaviere mit Begleitung des Orchesters. Das „Doppelkonzert“ Es-Dur, KV 365, entstand wohl Anfang 1779 gleich nach Mozarts Rückkehr aus Paris nach Salzburg. Dieses Werk komponierte Mozart wie so viele Klavierkonzerte für den eigenen Gebrauch, wobei der andere Solopart, vermutlich der erste, zunächst für seine Schwester Maria Anna, genannt „Nannerl“, vorgesehen war. Bei zwei späteren Aufführungen in Wien 1781 und 1782 war dann Mozarts Schülerin Josephine von Auernhammer seine Solopartnerin. Seinem Vater berichtete Mozart in einem Brief nach Salzburg, dass sie ihn „wegen dem Doppelconcert entsetzlich quälte“.

Die ursprüngliche Orchesterbesetzung von Streichern, je zwei Oboen, Fagotten und Hörnern erweiterte Mozart für die erste Wiener Aufführung noch um zwei Klarinetten, zwei Trompeten und Pauken. In der vorliegenden Aufnahme wird auf die originale Besetzung zurückgegriffen. Von einer großen Faszination, die von diesem Werk ausgeht, sprechen die beiden Solistinnen dieser Aufnahme, das Piano Duo Sakamoto: „Es war für uns eine große Freude, dieses besondere Konzert voller Verspieltheit und voller musikalischer Glücksmomente in Wien auf zwei brillanten Bösendorfer-Flügeln zu musizieren. Wir haben diesen Dialog sehr genossen, nicht nur den Dialog zwischen den beiden Klavieren, sondern auch jenen mit dem Orchester.“

Neben dem Klavier war das nicht minder wichtige Instrument in Mozarts Leben als ausübender Musiker die Violine, die er ebenfalls meisterhaft zu spielen wusste und mit der er in Salzburg als fürsterzbischöflicher Konzertmeister seinen Dienst leistete. So kommt es nicht von ungefähr, dass alle fünf Violinkonzerte Mozarts in seiner Salzburger Zeit entstanden: das erste 1773 und nur zwei Jahre später die weiteren vier. Bald darauf komponierte Mozart dann zwei Einzelsätze für Violine und Orchester: ein Adagio in E-Dur, KV 261, und ein Rondo in B-Dur, KV 269. Es darf, wenn auch nicht ohne letzten Zweifel, davon ausgegangen werden, dass Mozart sie als Alternativsätze für seine Violinkonzerte in jeweils gleicher Tonart – KV 219 bzw. KV 207 – niederschrieb. Leopold Mozart erwähnt dergleichen in einem Brief: das „Adagio für den

Brunetti, da ihm das eine zu studirt war“. Der Solist, für den Mozart diese Stücke zu Papier brachte, war der italienische Geiger Antonio Brunetti, der Mozart in der fürsterzbischöflichen Kapelle als Konzertmeister nachfolgte. Eher als eigenständiges Werk denn als Alternativsatz darf hingegen das C-Dur-Rondo, KV 373, gelten. Mozart komponierte es erst Jahre später, 1781, wiederum für Antonio Brunetti, der es am 8. April jenes Jahres in Wien im Haus von Fürst Colloredo, dem Vater des Salzburger Fürsterzbischofs, zur Uraufführung brachte.

Für Bilal Alnemr bedeuten diese drei Stücke „eine reine Freude und eine wunderbare Entdeckung. Sie gelangen deutlich weniger oft zur Aufführung als Mozarts Violinkonzerte und werden umso interessanter und spannender, wenn man ihrer Geschichte nachspürt.“

In der Nachfolge des barocken Concerto grosso, in dem mehrere Instrumente als Gruppe konzertierend dem Orchester gegenübergestellt sind, wurde in der Klassik der Werktypus der Sinfonia concertante gepflegt, den Mozart während einer ausgedehnten Reise in den Jahren 1777/78 in Paris kennenlernte und dem er sich in der Folge in Werken für Streich- wie auch für Blasinstrumente widmete. Um die Sinfonia concertante für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Orchester Es-Dur, KV 297b, ranken sich, trotz eingehender Forschung, bis heute zahlreiche Rätsel und Ungewissheiten, ja nicht einmal die Urheberschaft ist letztgültig geklärt. Doch dies, so Fagottist Theo Plath, „schmälert nicht meine Begeisterung für dieses Werk. Den Reiz dieser Sinfonia concertante macht für mich die Kombination aus kammermusikalischem Spiel im Quartett und solistischem Spiel mit Orchester aus.“ Für Oboist Gabriel Pidoux verbindet „diese Sinfonia concertante das Beste aus zwei Welten: der Welt der Solisten, in der der Musiker glänzen und sein ganzes Können zeigen kann, und der Welt der Kammermusik, in der jeder die Pflicht hat, sein Bestes in Übereinstimmung mit dem musikalischen Diskurs der anderen Musiker zu geben.“ Hornist Nicolas Ramez führt aus: „Da wir alle aus verschiedenen Ländern und Kulturen kommen und uns größtenteils nicht kannten, war es sehr aufregend, unsere Vorstellungen von dem Stück miteinander zu teilen, um die perfekte Übereinstimmung in der Aufnahme zu erreichen.“ Und bei alledem, so Klarinetist Blaž Šparovec: „Das Werk fördert Perfektion, ohne dass das Natürliche in der Musik verloren geht.“

Seit 1999 musizieren die japanischen Schwestern Aya und Risa Sakamoto als **PIANO DUO SAKAMOTO**. Ihre Klavierduostudien absolvierten sie in Tokio sowie in Rostock bei Hans-Peter und Volker Stenzl. Sie gewannen mehrere internationale Wettbewerbe und wurden beim ARD-Wettbewerb München 2021 mit dem Dritten Preis und dem Publikumspreis ausgezeichnet. Die Schwestern konzertierten bereits mit namhaften Orchestern und traten in Asien, Europa und den USA auf. (pianoduosakamoto.com)

BILAL ALNEMR erlernte das Violinspiel zunächst mithilfe einer DVD auf einer Spielzeuggeige. Während des Kriegs in seiner Heimat Syrien kam er mit seiner Familie nach Frankreich, nahm hier das Studium auf und schloss es bei Roland Daugareil und Olivier Charlier in Paris ab. An der Barenboim Said Akademie in Berlin vervollkommnete er seine Ausbildung. Er konzertiert als Solist, Orchester- und Kammermusiker mit namhaften Partnern, ist Mitglied des West-Eastern Divan Orchestra und spielt regelmäßig im Boulez Ensemble Berlin. (bilalalnemr.com)

GABRIEL PIDOUX erhielt zunächst Violinunterricht, wechselte später zur Oboe und studierte am Pariser Conservatoire bei Jacques Tys und David Walter. Er gewann mehrere internationale Wettbewerbe. Meisterkurse sowie das Studium alter Oboen ergänzten seine Ausbildung. Mit seinem Alte-Musik-Bläserensemble Sarbacanes und als Solist konzertiert Gabriel Pidoux in Europa und Übersee. Er hat mehrere CDs vorgelegt und wurde 2020 bei den Victoires de la musique classique ausgezeichnet. (gabrielpidoux.com)

BLAŽ ŠPAROVEC studierte bei Andrej Zupan in Ljubljana sowie bei François Benda in Berlin und gewann u. a. den Carl-Nielsen-Wettbewerb 2019. Er ist Soloklarinettist des Gürzenich-Orchesters Köln, mit dem er auch solistisch auftrat – ebenso wie auf Einladung von Orchestern in Düsseldorf, Göttingen, Kopenhagen, Odense und Slowenien. Als Kammermusiker zählt er u. a. Anna-Lucia Richter und Pierre-Laurent Aimard zu seinen Partnern. Er hat mehrere Solo-CDs vorgelegt und unterrichtet an der Hochschule für Musik Saar. (blaz-sparovec.com)

THEO PLATH studierte bei Dag Jensen an der Musikhochschule München und erhielt wichtige Impulse auch von Sergio Azzoli und Nikolaus Maler. Als Preisträger des ARD-Musikwettbewerbs 2019 und als Solofagottist des hr-Sinfonieorchesters Frankfurt gehört er zu den gefragtesten Fagottisten seiner Generation. Er ist international als Solist und Kammermusiker, u. a. als Mitglied des Monet Bläserquintetts, gefragt und hat mehrere CDs veröffentlicht. (theoplath.de)

NICOLAS RAMEZ absolvierte nach anfänglichem Klavierunterricht seine Hornstudien bei François Mérand in Nantes und bei André Cazalet in Paris. Der Preisträger u. a. des ARD-Musikwettbewerbs München war Solohornist des Orchestre de chambre de Paris, ehe er 2021 die gleiche Position beim Orchestre philharmonique de Strasbourg antrat. Darüber hinaus konzertiert er solistisch wie auch kammermusikalisch, u. a. im Ensemble Ouranos. Zu seinen Auszeichnungen zählt eine Nominierung bei den Victoires de la musique.

HOWARD GRIFFITHS war u. a. Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Zürcher Kammerorchesters sowie Generalmusikdirektor des Brandenburgischen Staatsorchesters Frankfurt; er dirigiert renommierte Orchester weltweit. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen u. a. auf der Musikvermittlung und auf der Förderung junger Solisten, die sich besonders in seiner langjährigen Tätigkeit für die Orpheum Stiftung spiegeln. (howardgriffiths.ch)

THOMAS ZEHETMAIR genießt als Dirigent, Geiger und Kammermusiker international großes Ansehen. Er ist Chefdirigent des Stuttgarter Kammerorchesters, des Orchestre national d'Auvergne und des Irish Chamber Orchestra sowie Conductor Laureate der Royal Northern Sinfonia und gastiert – auch als Solist – bei vielen weiteren Orchestern. Mit dem Zehetmair Quartett wurde er 2014 mit dem Paul-Hindemith-Preis ausgezeichnet. Zahlreiche weitere Preise und Ehrungen wurden ihm zuteil.

Das **ORF RADIO-SYMPHONIEORCHESTER WIEN** ist ein weltweit anerkanntes, der Wiener Klangtradition verbundenes Spitzenorchester. In seinen Programmen verbindet es häufig klassisch-romantisches Repertoire und Werke der klassischen Moderne mit zeitgenössischen Stücken und selten aufgeführten Werken anderer Epochen. Das RSO Wien ist auch in der Filmmusik heimisch und hat sich als Opernorchester etabliert. Es verfügt über ein umfassendes Education-Programm und eine eigene Orchesterakademie. (rso.orf.at)

The Swiss **ORPHEUM** Foundation for the promotion of young soloists has been facilitating artistic encounters at the highest level since 1990, offering outstanding young musicians from all over the world opportunities to perform with renowned orchestras under the tutelage of eminent conductors. The Orpheum concerts, most of which take place in the Tonhalle Zurich, represent a unique artistic experience for aspiring soloists and often give their careers a decisive boost.

The Orpheum Foundation and its artistic director, the Swiss pianist Oliver Schnyder, rely on the expertise of its artistic board of trustees, all of whom are musicians of international standing, when selecting their young soloists. Hans Heinrich Coninx, founder and president of the Orpheum Foundation, describes the advantages of this funding model: “Thanks to their experience, the members of the Board of Trustees can judge young talent both universally and intuitively; their assessment can take into account many aspects that would not be discernible at a single audition”. The final choice of soloists for the Orpheum Foundation’s CD productions is in the hands of conductor Howard Griffiths. He was artistic director of the Orpheum Foundation until the end of 2023 and remains closely associated with it.

The idea for the “Next Generation Mozart Soloists” edition was born in 2020, and the realisation of this project was swiftly enabled thanks to the support of the Eppur si muove Foundation. Hans Heinrich Coninx is the connecting link between the two institutions, which collaborate entirely in the spirit of their common concern and goal: the promotion of young soloists.

Mozart, as a proven Mozart conductor like Howard Griffiths knows, is always a challenge – and even more so for young artists. “When you play Mozart it’s like looking in a mirror: you see a complete reflection of yourself. You hear whether the intonation is right, the rhythm, the phrasing, the tempo and the musicality. All of this has to come together and yet it has to live – and exactly within the framework that Mozart sets”. A study of Mozart’s operas, their vocal lines and the *cantabile*, all of which are central to Mozart’s instrumental music, is indispensable here, and this he willingly undertakes with the young soloists. The result, recordings of all of Mozart’s solo concertos, can be heard in this edition.

CONCERTOS, VOL.10

BY ULRIKE LAMPERT

ENGLISH

In addition to his numerous concertos for solo piano and orchestra, Wolfgang Amadeus Mozart also wrote a concerto for two pianos and another for three pianos, both with orchestral accompaniment. The double concerto in E flat major KV 365 was probably composed at the beginning of 1779, immediately after Mozart's return to Salzburg from Paris. Mozart composed this concerto, like the majority of his other concertos, for his own use; the other solo part, presumably the first, was initially intended for his sister Maria Anna, known as Nannerl. Mozart's pupil Josephine von Auernhammer was his solo partner for two later performances in Vienna in 1781 and 1782; Mozart wrote to his father in Salzburg that she "tormented him terribly because of the double concerto".

Mozart added two clarinets, two trumpets and timpani to the original orchestration of strings, two oboes, two bassoons and two horns for the first Viennese performance; this recording, however, makes use of Mozart's original orchestral accompaniment. The two soloists on this recording, the Piano Duo Sakamoto, speak of the great fascination that this work exerts: "It was a great pleasure for us to perform this unique concerto, so full of playfulness and musical moments of happiness, on two splendid Bösendorfer grand pianos in Vienna. We enjoyed the work's musical dialogues very much – and not just the dialogue between the two pianos, but also the dialogue with the orchestra."

The violin, which Mozart played masterfully and through which he served as the prince-archbishop's concertmaster in Salzburg, was no less important than the piano in his life as a performing musician. It is therefore no coincidence that all five of Mozart's violin concertos were composed during his time in Salzburg: the first in 1773 and the other four just two years later. Mozart composed two individual movements for violin and orchestra soon afterwards: an Adagio in E major, KV 261, and a Rondo in B flat major, KV 269. We may assume, although not with total security, that Mozart wrote them as alternative movements for his violin concertos in the same keys – KV 219 and KV 207 respectively. Leopold Mozart mentioned something similar in a letter: the "Adagio for Brunetti, as the first one was too learned for him". This was the Italian violinist Antonio Brunetti who was to succeed Mozart as concertmaster in the

prince-archbishop's chapel. The C major Rondo, KV 373, on the other hand, is more of an independent work than an alternative movement; Mozart composed it in 1781, again for Antonio Brunetti, who gave it its first performance in the house of Prince Colloredo, the father of the Salzburg prince-archbishop, in Vienna on 8 April of that year.

For Bilal Alnemr, these three pieces are “a pure joy and a marvellous discovery. They are performed much less often than Mozart's violin concertos and become all the more interesting and exciting when you trace their history.”

Taking inspiration from the Baroque concerto grosso, in which several solo instruments play together as a group separate from the main orchestral body, composers of the Classical period cultivated the genre of the *sinfonia concertante*; Mozart had become familiar with the genre during an extended trip to Paris in 1777/78 and subsequently composed such works for both string and wind instruments. The *sinfonia concertante* for oboe, clarinet, horn, bassoon and orchestra in E flat major KV 297b, despite extensive research, is still shrouded in much mystery and uncertainty; not even its authorship has been definitively clarified. This, however, according to bassoonist Theo Plath, “does not lessen my enthusiasm for this work. For me, the appeal of this *Sinfonia concertante* lies in its combination of playing chamber music as a quartet with playing as a soloist with orchestra.” For oboist Gabriel Pidoux, “this *Sinfonia concertante* combines the best of two worlds: the world of the solo player, where a musician can shine and display his skill, and the world of chamber music, in which everyone must give of their best in accordance with the musical discourse of the other musicians.” Horn player Nicolas Ramez explains: “As we all come from different countries and cultures and didn't know each other for the most part, it was very exciting to share our ideas about the piece so that we could achieve perfect harmony in the recording.” Nonetheless, according to clarinetist Blaž Šparovec, “The work demands perfection, but without the music losing its naturalness.”

The Japanese sisters Aya and Risa Sakamoto have been performing as the **PIANO DUO SAKAMOTO** since 1999. They completed their piano duo studies in Tokyo and in Rostock with Hans-Peter and Volker Stenzl. They have since won several international competitions and were also awarded third prize and the audience prize at the ARD Competition Munich 2021. The sisters have already given concerts with several renowned orchestras and have performed in Asia, Europe and the USA. (pianoduosakamoto.com)

BILAL ALNEMR initially learnt to play the violin on a toy violin with the help of a DVD. The war in his native Syria compelled him and his family to come to France, where he undertook his formal training with Roland Daugareil and Olivier Charlier in Paris, completing this at the Barenboim Said Academy in Berlin. He performs as a soloist, an orchestral player and as a chamber musician with renowned partners; he is a member of the West-Eastern Divan Orchestra and plays regularly with the Boulez Ensemble Berlin. (bilalalnemr.com)

GABRIEL PIDOUX initially studied violin but later switched to the oboe and studied at the Paris Conservatoire with Jacques Tys and David Walter. Masterclasses and the study of early oboes complemented his training. He has also won several international competitions. Gabriel Pidoux performs with his early music wind ensemble Sarbacanes and as a soloist in Europe and overseas. He has released several CDs and was honoured at the Victoires de la musique classique in 2020. (gabrielpidoux.com)

BLAŽ ŠPAROVEC studied with Andrej Zupan in Ljubljana and François Benda in Berlin, winning the 2019 Carl Nielsen Competition among others. He is principal clarinetist of the Gürzenich Orchestra Cologne, with whom he has also performed as a soloist; he has also guested with orchestras in Düsseldorf, Göttingen, Copenhagen, Odense and Slovenia. His chamber music partners include Anna-Lucia Richter and Pierre-Laurent Aimard. He has made several solo CDs and also teaches at the Hochschule für Musik Saar. (blaz-sparovec.com)

THEO PLATH studied with Dag Jensen at the Munich University of Music and has also been much inspired by Sergio Azzoli and Nikolaus Maler. A winner of the 2019 ARD Music Competition and principal bassoonist with the Frankfurt Radio Symphony Orchestra, he is one of the most sought-after bassoonists of his generation. He is in demand internationally as a soloist and chamber musician, including as a member of the Monet Wind Quintet, and has released several CDs. (theoplath.de)

NICOLAS RAMEZ initially studied piano but went on to study horn with François Mérand in Nantes and André Cazalet in Paris. A winner of the ARD Music Competition in Munich and others, he was principal horn with the Orchestre de chambre de Paris before taking up the same position with the Orchestre philharmonique de Strasbourg in 2021. He also performs not only as a soloist but also as a chamber musician, with the Ensemble Ouranos and others. His awards include a nomination for the Victoires de la musique.

HOWARD GRIFFITHS has been Artistic Director and Chief Conductor of the Zurich Chamber Orchestra and General Music Director of the Brandenburg State Orchestra Frankfurt and now conducts orchestras of renown throughout the world. He has a particular connection to music education and the promotion of young soloists, as can be seen from his many years as Artistic Director of the Orpheum Foundation. (howardgriffiths.ch)

THOMAS ZEHETMAIR enjoys an international reputation as a conductor, violinist and chamber musician. He is chief conductor of the Stuttgart Chamber Orchestra, the Orchestre national d'Auvergne and the Irish Chamber Orchestra as well as Conductor Laureate of the Royal Northern Sinfonia and has appeared also as a soloist with many other orchestras.. He has received numerous prizes and awards; he and the Zehetmair Quartet were also awarded the Paul Hindemith Prize in 2014.

The **ORF VIENNA RADIO SYMPHONY ORCHESTRA** is a world-renowned orchestra with close ties to the Viennese musical tradition. Its programmes often combine Classical and Romantic repertoire and works of classical modernism with contemporary pieces and rarely performed works from other eras. The RSO Vienna is at home in film music and has also established itself as an opera orchestra. It has a comprehensive education programme and its own orchestra academy. (rso.orf.at)





La fondation suisse **ORPHEUM**, dont l'objectif est d'encourager de jeunes solistes, suscite depuis 1990 des rencontres artistiques au plus haut niveau en offrant à de jeunes musiciennes et musiciens d'exception venus du monde entier la possibilité de se produire avec des orchestres de premier plan, sous la direction d'éminents chefs d'orchestre. Les concerts organisés par Orpheum ont lieu pour la plupart à la Tonhalle de Zurich et constituent une expérience artistique incomparable pour ces jeunes solistes pleins de talent et d'ambition, donnant souvent une impulsion décisive à leur carrière.

Pour les sélectionner, la Fondation Orpheum, sous la direction artistique du pianiste suisse Oliver Schnyder, fait confiance à la compétence des membres de son conseil d'administration artistique, formé de personnalités du monde de la musique internationalement reconnus. Fondateur et président de la Fondation Orpheum, Hans Heinrich Coninx commente en ces termes les avantages de cette forme d'expertise : « Grâce à leur expérience, les membres de notre conseil d'administration évaluent les jeunes talents de manière à la fois universelle et intuitive, faisant intervenir dans leur appréciation de nombreux aspects impossibles à percevoir au terme d'une simple audition. » Pour les enregistrements de CD de la Fondation Orpheum, le choix définitif des solistes est confié au chef d'orchestre, Howard Griffiths, qui était aussi le directeur artistique de la Fondation jusqu'en 2023 et lui reste ainsi étroitement lié.

Née en 2020, l'idée de l'édition « Nouvelle génération de solistes mozartiens » a pu être mise en œuvre rapidement grâce au soutien de la fondation Eppur si muove. Hans Heinrich Coninx fait le lien entre les deux institutions, qui unissent ainsi leurs forces dans le sens de leur objectif commun : encourager de jeunes solistes.

Un mozartien chevronné comme Howard Griffiths sait bien qu'interpréter Mozart est toujours un défi – ce qui est plus vrai encore pour les jeunes artistes : « Jouer Mozart, dit-il, c'est comme se regarder dans un miroir : il vous renvoie un reflet parfaitement exact. On entend tout ce que vous jouez – l'intonation, le rythme, le phrasé, le tempo, la musicalité. Et tous ces aspects doivent venir s'assembler dans le cadre précis établi par Mozart, pour former un tout qui soit toujours vivant. » À cet égard, il est indispensable d'écouter les opéras de Mozart, dont le caractère mélodique et chantant, le *cantabile*, est également un élément essentiel de sa musique instrumentale. Howard Griffiths a osé cette écoute avec les jeunes solistes. On entendra le résultat dans cet enregistrement de l'intégrale des concertos pour soliste de Mozart.

CONCERTOS, VOL. 10

PAR ULRIKE LAMPERT

Wolfgang Amadeus Mozart a composé non seulement de nombreux concertos pour piano, c'est-à-dire des œuvres dans lesquelles un pianiste soliste dialogue avec un orchestre, mais aussi un concerto pour deux pianos et un autre pour trois pianos et orchestre. Il a sans doute écrit son Double concerto en *mi* bémol majeur, KV 365, au début de l'année 1779, alors qu'il venait de rentrer de Paris à Salzbourg. Comme nombre de ses concertos pour piano seul, Mozart l'a composé pour l'interpréter lui-même, destinant à l'origine l'autre partie de soliste, probablement la première, à sa sœur Maria Anna, dite « Nannerl ». Il rejouera ensuite cette œuvre à Vienne, en 1781 et 1782, avec comme partenaire soliste son élève, Josephine von Auernhammer. Dans une lettre qu'il écrit depuis la capitale à son père, à Salzbourg, Mozart rapporte qu'elle le « tourmentait affreusement à cause du double concerto ».

L'orchestration comprenait initialement des cordes, deux hautbois, deux bassons et deux cors, mais Mozart ajouta deux clarinettes, deux trompettes et des timbales pour la première exécution viennoise. Le présent enregistrement revient à l'instrumentation d'origine. Les deux solistes de cet enregistrement, le duo Sakamoto, éprouvent également une certaine fascination pour cette œuvre : « Ce fut pour nous une grande joie de jouer à Vienne ce concerto original, plein de fantaisie et de moments de bonheur musical, sur deux pianos Bösendorfer aux sonorités brillantes. Nous avons beaucoup aimé ce dialogue, entre nos deux pianos aussi bien qu'avec l'orchestre. »

Le piano ne fut pas le seul instrument important dans la carrière d'interprète de Mozart, qui était également un maître du violon : ce n'est certes pas un hasard si ses cinq concertos pour violon ont tous été composés durant sa période salzbourgeoise, alors qu'il était le premier violon de l'orchestre du prince-archevêque de Salzbourg. Le premier a été écrit en 1773, les quatre autres suivirent seulement deux ans plus tard. Peu de temps après, Mozart composa deux mouvements séparés pour violon et orchestre : un Adagio en *mi* majeur, KV 261, et un Rondo en *si* bémol majeur, KV 269. On suppose, sans en avoir la certitude, qu'ils étaient destinés à servir de mouvements alternatifs pour les deux concertos pour violon écrits dans la même tonalité – respectivement KV 219 et KV 207. Leopold Mozart, le père du compositeur, fait en effet dans une lettre une allusion à l'« Adagio

pour Brunetti, car le premier était trop sophistiqué pour lui ». Antonio Brunetti était un violoniste italien pour qui Mozart a écrit ces œuvres et qui lui succéda au poste de premier violon de l'orchestre des princes-archevêques. Un troisième mouvement isolé pour violon et orchestre, le Rondo en *ut* majeur, KV 373, est plus probablement une œuvre à part entière plutôt qu'un mouvement de concerto alternatif. Mozart l'a composé quelques années plus tard, en 1781, à nouveau pour Antonio Brunetti, qui l'a créé le 8 avril de cette même année à Vienne, dans la maison du prince Colloredo, père du prince-archevêque de Salzbourg.

Pour Bilal Alnemr, ces trois mouvements sont « un pur bonheur et une merveilleuse découverte. Ils sont bien moins souvent joués que les concertos pour violon de Mozart et leur histoire les rend d'autant plus intéressants et passionnants. »

Dans le sillage du *concerto grosso* de l'époque baroque, dans lequel plusieurs instruments concertants forment un groupe qui dialogue avec l'orchestre, l'époque classique a cultivé le genre de la *sinfonia concertante*, que Mozart a découvert pendant son long séjour à Paris, en 1777-1778. Il composa par la suite deux symphonies concertantes au moins, l'une pour instruments à cordes, l'autre pour instruments à vent. Malgré des recherches approfondies, la Symphonie concertante pour hautbois, clarinette, cor, basson et orchestre en *mi* bémol majeur, KV 297b, reste encore entourée de nombreuses énigmes et incertitudes, à tel point que son authenticité n'est pas même définitivement établie. « Cela ne diminue en rien mon enthousiasme pour cette œuvre, déclare le bassoniste Theo Plath. Ce qui fait pour moi le charme de cette œuvre, c'est qu'elle associe le jeu d'un musicien de chambre au sein du quatuor d'instruments à vent et le jeu du soliste avec orchestre. » Le hautboïste Gabriel Pidoux partage cette vision : « La *Sinfonia concertante* combine le meilleur de deux mondes : celui du soliste, où le musicien doit briller et mettre en valeur tout son talent, et celui de la musique de chambre, où chaque musicien doit certes donner le meilleur de lui-même, mais toujours en harmonie avec le discours musical des autres musiciens. » Nicolas Ramez, le corniste, ajoute : « Comme nous venons tous les quatre d'horizons géographiques et culturels différents et que, pour la plupart, nous ne nous connaissions pas auparavant, ce fut un défi passionnant de partager nos idées sur cette œuvre afin de parvenir à un accord optimal pour l'enregistrement. » Et cela pour un concerto qui, selon le clarinettiste Blaž Šparovec, « encourage la perfection sans perdre de vue le caractère naturel de la musique ».

Les sœurs japonaises Aya et Risa Sakamoto ont formé en 1999 le **DUO DE PIANOS SAKAMOTO** après avoir étudié le piano en duo à Tokyo puis à Rostock, auprès de Hans-Peter et de Volker Stenzl. Elles sont lauréates de plusieurs concours internationaux et ont notamment remporté le troisième prix et le prix du public lors du concours musical de l'ARD à Munich en 2021. Elles ont déjà joué avec d'importants orchestres et donné des concerts en Asie, en Europe et aux États-Unis. (pianoduosakamoto.com)

BILAL ALNEMR a commencé à apprendre le violon sur un jouet avec l'aide d'un DVD. Quand la guerre a éclaté dans sa Syrie natale, il est venu en France avec sa famille, où il a fait ses études auprès de Roland Daugareil et d'Olivier Charlier à Paris, avant d'aller se perfectionner à l'Académie Barenboim-Saïd de Berlin. Il joue en soliste, comme musicien d'orchestre et en formation de chambre avec des partenaires de renom. Membre du West-Eastern Divan Orchestra, il se produit aussi régulièrement avec l'Ensemble Boulez de Berlin. (bilalalnemr.com)

GABRIEL PIDOUX a d'abord pris des cours de violon avant de se passionner pour le hautbois, qu'il a étudié au Conservatoire de Paris auprès de Jacques Tys et de David Walter. Lauréat de plusieurs concours internationaux, il a complété sa formation en suivant des classes de maître et en travaillant sur des hautbois anciens. Il a déjà donné des concerts dans de nombreux pays européens et d'outre-mer, que ce soit en soliste ou avec son ensemble d'instruments à vent de musique ancienne, Sarbacanes. Il a enregistré plusieurs CD et a été récompensé aux Victoires de la musique classique. (gabrielpidoux.com)

THEO PLATH a étudié avec Dag Jensen au Conservatoire supérieur de musique de Munich et a également suivi des cours de Sergio Azzoli et Nikolaus Maler. Lauréat du concours musical de l'ARD en 2019 et basson solo de l'Orchestre symphonique de la Radio de Francfort, il compte parmi les bassonistes les plus appréciés de sa génération. Il se produit au niveau international en tant que soliste ainsi qu'en formation de chambre, notamment comme membre du quintette à vent Monet, et a enregistré plusieurs CD. (theoplath.de)

Après avoir appris le piano, **NICOLAS RAMEZ** a étudié le cor auprès de François Mérand à Nantes et d'André Cazalet à Paris. Lauréat, entre autres, du concours musical de l'ARD de Munich, il a été cor solo de l'Orchestre de chambre de Paris avant d'occuper le même poste à l'Orchestre philharmonique de Strasbourg depuis 2021. Il se produit par ailleurs en soliste et en formation de chambre, entre autres au sein de l'Ensemble Ouranos. Il a notamment été nommé aux Victoires de la musique.

BLAŽ ŠPAROVEC a étudié la clarinette auprès d'Andrej Zupan à Ljubljana et de François Benda à Berlin, et a notamment remporté le concours Carl Nielsen en 2019. Il est clarinette solo de l'Orchestre du Gürzenich de Cologne, avec lequel il s'est également produit en soliste, et a été invité par plusieurs orchestres, à Düsseldorf, Göttingen, Copenhague, Odense ou en Slovénie. En formation de chambre, il joue, entre autres, avec Anna-Lucia Richter et Pierre-Laurent Aimard. Il a enregistré plusieurs CD en soliste et enseigne au Conservatoire supérieur de musique de la Sarre. (blaz-sparovec.com)


HOWARD GRIFFITHS a notamment été directeur artistique et chef d'orchestre principal de l'Orchestre de chambre de Zurich ainsi que directeur général de la musique à l'Orchestre du Brandebourg de Francfort-sur-l'Oder ; il dirige également des orchestres de premier plan dans le monde entier. Il consacre une partie importante de son travail à la pédagogie musicale et à la promotion des jeunes solistes,

ce qui s'exprime tout particulièrement dans l'activité qu'il a déployée pendant de longues années en tant que directeur artistique de la Fondation Orpheum. (howardgriffiths.ch)

THOMAS ZEHETMAIR jouit d'une grande renommée internationale en tant que chef d'orchestre, violoniste et musicien de chambre. Il est chef principal de l'Orchestre de chambre de Stuttgart, de l'Orchestre national d'Auvergne et de l'Orchestre de chambre d'Irlande ainsi que chef honorifique du Royal Northern Sinfonia. Il est également invité, comme chef ou comme soliste, par de nombreux autres orchestres. Il a reçu le prix Paul Hindemith en 2014 avec le Quatuor Zehetmair, ainsi que de nombreux autres prix et distinctions honorifiques.

L'ORCHESTRE SYMPHONIQUE DE LA RADIO DE VIENNE est un orchestre de très haut niveau reconnu dans le monde entier et attaché à la tradition sonore viennoise. Dans sa programmation, l'orchestre associe souvent le répertoire classique et romantique et les œuvres de la modernité à des pièces contemporaines et des œuvres d'autres époques rarement jouées. L'orchestre est également chez lui dans le genre de la musique de film et s'est imposé comme orchestre d'opéra. Il a par ailleurs mis en place un vaste programme éducatif et une académie d'orchestre. (rso.orf.at)

Recorded at ORF RadioKulturhaus, Großer Sendesaal, Wien (Austria) on the 13-15 September 2022 (1-3)
and 27-29 December 2021 (4-9)

ERICH HOFMANN RECORDING PRODUCER, EDITING & MASTERING
CHRISTIAN GORZ (DECEMBER 2021), FRIEDRICH TRONDL (SEPTEMBER 2022) RECORDING ENGINEERS
PDV RECORDS DOLBY ATMOS MIX
SIEBREN VAN HOOG BÖSENDORFER VC 280 PIANO TECHNICIAN 

ANDREI GRILC (DECEMBER 2021) & ELIAS JERUSALEM/2DREAM-PRODUCTIONS.AT (SEPTEMBER 2022) PHOTOS
KATHARINA LÜTSCHER (KATHARINALUETSCHER.CH) COVER DESIGN
VALÉRIE LAGARDE DESIGN & JULIEN YSEBAERT ARTWORK
PETER LOCKWOOD ENGLISH TRANSLATION
LAURENT CANTAGREL FRENCH TRANSLATION

ORPHEUM

THOMAS PFIFFNER PRODUCTION

THE NEXT GENERATION MOZART SOLOISTS EDITION
WAS MADE POSSIBLE BY EPPUR SI MUOVE STIFTUNG



ALPHA CLASSICS

DIDIER MARTIN DIRECTOR
LOUISE BUREL PRODUCTION
MAXIME SÉNICOURT EDITORIAL COORDINATOR

ALPHA 1087 © ORPHEUM STIFTUNG ZÜRICH 2024
© ALPHA CLASSICS / OUTHERE MUSIC FRANCE 2024

MADE IN THE NETHERLANDS



ALSO AVAILABLE



ALPHA794



ALPHA795



ALPHA882



ALPHA883



ALPHA928



ALPHA991



ALPHA1001



ALPHA1039



ALPHA1051